

Kurier Ammern



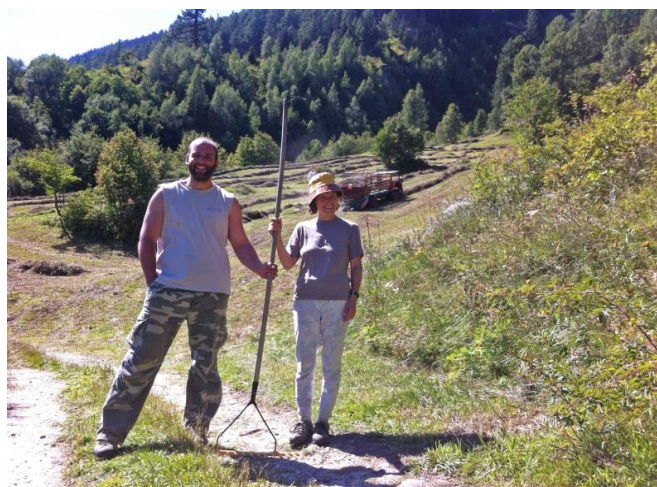
Freiwilligen-Einsätze der Caritas in Ammern: Ein Gewinn für alle

Der Landwirtschaftsbetrieb Ammern wurde in den vergangenen 15 Jahren von 6 auf 20 Hektaren vergrössert. Ohne die Mithilfe von Freiwilligen wäre die Arbeit im steilen Gelände, in dem Maschinen nur bedingt zum Einsatz kommen, kaum zu bewältigen. Im vergangenen Sommer konnte Ammern insbesondere auch auf Unterstützung im Rahmen der Bergeinsätze des Hilfswerks Caritas zählen.

Caritas vermittelt seit mehr als 25 Jahren an Bauernbetriebe im Berggebiet in Notsituationen und in den arbeitsreichen Sommermonaten motivierte freiwillige Helferinnen und Helfer. Die Solidarität zwischen Berg und Tal eröffnet neue Perspektiven und fördert den gegenseitigen Austausch. Die Website

http://www.bergeinsatz.ch/de/freiwillige/mein_bergeinsatz

verschafft einen Überblick über die aktuellen Bergeinsätze. Nachdem die freiwilligen Helfer sich für einen Betrieb und einen Zeitraum entschieden haben, melden sie sich online an. Vom Mai bis September waren acht verschiedene Helfer in Ammern. (Foto rechts: Caritas-Helfer Christian Fürst und Monika Wirthner beim Heuen). Die Einsätze dauerten zwischen drei Tagen und fünf Wochen. Die Arbeit bestimmte in diesem Sommer vor allem das verregnete Wetter. Sonnige, warme Tage waren rar und traten nur vereinzelt auf. Das Heu in Ammern wird in den alten Scheunen gelagert. Im Gegensatz zu den modernen Scheunen, können diese nicht belüftet werden. Daher braucht es mindestens drei heisse Sommertage, um qualitativ gutes Heu zu ernten. So wurden aus den geplanten vier Wochen Heuernte deren acht Wochen. An regnerischen Tagen musste das Heu in der Scheune mehrmals gewendet werden, damit dieses nicht



gärte. Das ist harte Knochenarbeit und ohne Mithilfe kaum denkbar. Die Einsätze vor und nachher wurden für die Schindel-Herstellung, das Entbuschen eingewachsener Weidefläche, das Zäunen, die Bereitstellung von Brennholz, die Arbeiten auf den Äckern sowie das Instandhalten der Museen genutzt. Die Arbeiten wurden jeweils auf das Können und die körperliche Konstitution der Helfer angepasst. Allen freiwilligen Hilfskräften, auch denjenigen die nicht durch Caritas vermittelt wurden danken wir von Herzen für ihren engagierten Einsatz.



Darios neuer Brunnentrog für die Evolèner in Ammern

Dario Imwinkelried (auf dem Bild zusammen mit Helmut Kiechler) hat fünf Sommer in Ammern verbracht. Er ist ein wertvoller Arbeiter mit vielen Fähigkeiten. Im Frühling 2014 hat er die obligatorische Schulzeit beendet. Als Projektarbeit zum Schulabschluss fertigte er einen Brunnentrog in Lärchenholz an. Dario organisierte den Transport des Stammes aus dem Wald, bearbeitete diesen und lieferte den fertigen Trog nach Ammern. Er dient nun als Tränke für die Kühe im Winter. Wir wünschen Dario viel Erfolg in seiner Ausbildung zum Landwirt.

Neue Website mit Produkt-Angebot Die Website www.ammern.ch wurde aufgefrischt und aktualisiert. Dort finden sie neben Neuigkeiten auch interessante Produkt-Angebote. Zum Beispiel: Evolèner Kalbfleisch, Mischpakete zu ca. 10 Kg, vakuiert für 2 Personen, Fr. 29.00/Kg. Übrigens: Die Hühner, Gänse, Hirsche und Kühe in Ammern schätzen altes Brot sehr. Reste können in Ammern abgegeben werden.



Stall Nr. 7 hat wieder ein dichtes Schindeldach

Das Gebäude Stall/Scheune Nr. 7 befindet sich am Ost-Rand des Weilers Ammern, auf der Nordseite flankiert von einem Stadel, auf der Südseite von der Mühle. Das Gebäude besteht heute aus Wandholz von drei verschiedenen Bauetappen. Das unterste Drittel datiert von 1926. Einige Balken sind aber mindestens 300 Jahre alt. Eine genaue Altersbestimmung kann nur durch eine dendrochronologische Untersuchung ermittelt werden. (Dendrochronologie = Lehre vom Baumalter). Der Stall wird als Unterkunft für die Hühner und Gänse und als Lager für das Winterfutter des Federviehs gebraucht. Die Scheune konnte während den letzten 20 Jahren nicht mehr genutzt werden, weil das Dach an zahlreichen Stellen undicht war. Um weitere Schäden zu vermeiden, musste das Dach zuletzt mit Planen abgedeckt werden.

Nach längerer Planungszeit konnte die Dachsanierung im Sommer 2014 endlich in Angriff genommen werden. Aus Sicherheitsgründen erfolgte vor Arbeitsbeginn der Aufbau eines Gerüsts. Die morschen Schindeln und faulen

Sparren wurden abgerissen und entsorgt. Danach erfolgen das Ausgleichen der Blockwände und der First. Die gesunden Sparren (10 Stück) wurden wieder in Achs-Abständen von ca. 65 cm neu auf die bestehenden Auflager auf der Südseite montiert. Auf der Nordseite mussten 12 fehlende Sparren neu eingebaut werden. Eine neue Dachrinne aus Lärchenholz sorgt auf der Südseite für den nötigen Schutz des Wandholzes und des Nebengebäudes. Die Kännelhaken aus Metall sind seitlich an die Sparren montiert, die in Ammern handgefertigten Schindeln dreilagig verlegt. Aus Sicherheitsgründen wurden beidseitig Schneelattenhalter aus Lärchenholz installiert.

In Zukunft wird die Scheune wieder ihrem ursprünglichen Zweck als Heulager dienen. Dies ist dringend notwendig, da die drei bestehenden Scheunen in Ammern zu wenig Platz bieten, um das Heu für die Evoléner-Kühe aufzubewahren.

Dorflinde musste gestutzt werden

Mitten im Weiler Ammern steht ein mächtiger Lindenbaum. Obwohl dieser erst 40-jährig ist, überragt er fünf Schindeldächer. Um Schäden an den Dächern zu vermeiden, musste der Baum bis auf den Stamm zurück geschnitten werden. Diese Arbeit ist nicht ungefährlich und es braucht die entsprechende Ausrüstung und Erfahrung. Darum wurde das Vorhaben mit dem Forst Goms besprochen und von einem erfahrenen Forstarbeiter ausgeführt. Es ist schade, dass der prächtige Baum gestutzt werden musste, doch der Schutz der Schindeldächer hat Vorrang. Auf dem Hügel auf der Ost-Seite von Ammern steht ebenfalls ein etwa 25-jähriger Lindenbaum. Dieser wird die Aufgabe der Dorflinde übernehmen. Bei den Germanen und den Slawen galt die Linde als heiliger Baum. Viele Orte in Mitteleuropa hatten früher ihre Dorflinde, die das Zentrum des Ortes bildete und Treffpunkt für den Nachrichtenaustausch und die Brautschau war. Anfang Mai wurden meist Tanzfeste unter diesem Baum – zum Teil auch auf sogenannten Tanzlinden – gefeiert. Außerdem wurde hier auch meist das Dorfgericht abgehalten. Die Linde ist deshalb auch als „Gerichtsbaum“ oder „Gerichtslinde“ bekannt. Nach Kriegen oder Pestepidemien gab es den Brauch, sogenannte Friedenslinden zu pflanzen.



Zum Vormerken: Die GV 2015 des Fördervereins Ammern findet am 30. Mai, 14 Uhr, in Ammern statt.